



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Staehli, Nina, *Battlefields of Cupiditas*, 2017, C-Print, 70 x 100 cm (Bildmass),

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Staehli, Nina

Namensvariante/n

Stähli, Nina

Lebensdaten

* 30.8.1961 Cham

Bürgerort

Netstal (GL)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Plastikerin und Installationskünstlerin. Video, Fotografie und Malerei

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Skulptur, Installation, Performance, Videokunst, Malerei, Fotografie, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum

Lexikonartikel

Nina Staehli absolvierte 1983–1985 eine Schauspielschule in Rom und realisierte bis Anfang der 2000er Jahre zahlreiche Theaterprojekte. 1988–1992 besuchte sie die Bildhauerklasse von [Walter Hürlimann](#) an der Schule für Gestaltung Zürich. 1997–1998 Studium am Istituto D'Arte G. Ballardini in Faenza (IT). 2007 Berlin-Aufenthalt im Atelier des Kantons Zug. Es folgten Residenzen beim Österreichischen Fernsehen ORF III (2013) und der Kansas City Artists Coalition (2014). Einzelausstellungen und Performances (Auswahl): Kunsthalle Luzern (2007, 2013); Cabaret Voltaire, Zürich (2012); Proyecto ACE, Buenos Aires (2016); Kunsthaus Zofingen (2019); kunst halle fürth (2019); CACT/MACT Centro d'Arte Contemporanea Ticino, Bellinzona (2020). Auszeichnungen (Auswahl): Kulturpreis der Stadt Cham

(2011), Reisestipendium Atelier Flex, Kanton Zug (2014). Lebt und arbeitet in Luzern und Berlin.

Nina Staehlis Interesse gilt Antiheldinnen und -helden (*Touching Heroes*, 2007) sowie allerlei obskuren Gestalten, die sie in Hundertschaften produziert. Selbst widerständig, zeigt uns die barbusige Künstlerin beide Stinkefinger (*fucked my ego*, 2011) oder schreibt «Ich bin frei von mir» mit Kreide auf Tafel (beides in der Publikation *The Resistance*, 2013).

Im Zentrum ihres Schaffens stehen die *Big Heads* (seit 2010), eine Werkgruppe aus vorläufig zwanzig als Ganzkopfmasken tragbaren Skulpturen. Die Köpfe sind Staehlis Compagnie, denen sie in Filmen, Performances und Installationen einen eigenen Kosmos erschafft und mit denen sie sich gleichsam auf Welterkundung begibt. Den Anfang machte *Ruby Dean* (2010). Im zugehörigen Film schreitet das Wesen mit vergoldeten Hörnern über den verschneiten Berninapass und uriniert in den Schnee. Was Nina Staehli, alias Ruby Dean, an der Vernissage des Buches *And Ruby Dean* (2011) auf ausdrücklichen Wunsch des Schriftstellers Tim Krohn ebenfalls tat, und zwar auf den Tisch, an dem dieser aus seinem Roman *Vrenelis Gärtli* las, eine der Inspirationsquellen der Künstlerin.

Yoshi und Moshi stolpern mit ihren schwarz und weiss beklecksten, dauerhaft staunenden Gesichtern ungelenkt durch die Welt(geschichte), beispielsweise das ehemalige Stasigefängnis in Hohenschönhausen/Berlin (*Culture Clash*, 2012). Sie gärtnern Kohl im Cabaret Voltaire (*Ein Fest für Yoshi und Moshi*, 2012) oder besetzen zusammen mit anderen *Big Heads* das Österreichische Fernsehen (*Occupy ORF*, 2013). Im TV-Studio taucht auch *Sparrow* (2013) auf, mit dem Staehli in den USA den *Trail of Tears* (2014) beging; ein Weg, der an die Zwangsumsiedlung der indigenen Cherokee-Stämme Nordamerikas erinnert (*Glory Land*, 2015). Während die frühen *Big Heads* Abgründe menschlichen Verhaltens karikieren, stehen Werkreihen wie *Glory Land* und *Occupy ORF* deutlich in der Tradition politischer Kunst. Davon zeugen auch dutzende, in groben Pinselstrichen gemalte *Outlaws* (*paper bags*, 2014).

Zuletzt schuf die Künstlerin mit dem bisher umfangreichsten Werkkomplex *Battlefields of Cupiditas* (2019) der Gier ein eigenes Organ. Besucher und Besucherinnen der gleichnamigen Ausstellung können dieses in Form von raumfüllenden und luftgefüllten Gebilden, schier endlosen Assemblagen aus knochenartigen Plastiken, eines Forschungslabors, Films sowie Malereien erkunden. Selbst im eher statischen Ausstellungskontext ist deutlich spürbar, dass die Anfänge von Nina Staehlis Karriere im Theater liegen: Ihre Leidenschaft sind das multimediale Erzählen und die gesellschaftskritischen Geschichten, die sie mit ihren

Figuren inszeniert.

Werke in institutionellen Sammlungen (Auswahl): Kansas City Art Institute; Venedig, Luciano Benetton Collection; Kunstsammlung Kanton Zug; Kunstsammlung der Stadt Zug.

Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau (Auswahl): Cham, Alterszentrum Büel; Cham, Friedhof; Luzern, Hotel Beau Séjour; Zug, Schulhaus Riedmatt.

Urs Küenzi, 2020

Literaturauswahl

- *Glory Land. Nina Staehli*. Text: Fanni Fetzer [et al.]. [Luzern] : N. Staehli, 2018
- *Nina Staehli. And Ruby Dean*. [Zürich:] Montagverlag, 2011

Website

<http://www.ninastaehli.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=12306179&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.